

Zeitschrift: Karton : Architektur im Alltag der Zentralschweiz
Herausgeber: Autorinnen und Autoren für Architektur
Band: - (2014)
Heft: 30

Artikel: Subtile Aufteilung in Raumsegmente
Autor: Geissbühler, Dieter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-685448>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Subtile Aufteilung in Raumsegmente

von Dieter Geissbühler

Im Jahr 1953 konnte durch das Ehepaar Wiederkehr eine attraktive Bauparzelle an der Guggihalde, am topografisch markanten Hangansatz, das heisst an der Oberkante der ersten Terrasse, mit Blick über Zug und den Zugersee in Richtung Westen, dem vielzitierten Zuger Sonnenuntergang, erworben werden. Die Parzelle grenzt direkt an den bis heute freigehaltenen Grünraum des Guggihügels. Geplant und ausgeführt wurde ein 7^{1/2}-Zimmer-Haus mit zusätzlicher 2^{1/2}-Zimmer-Einliegerwohnung für die kinderreiche Familie von Alfons und Annelies Wiederkehr und deren Mutter.

Bauherr und Architekt Alfons Wiederkehr war von 1948 bis zu seinem Tod im Jahre 1985 Mitinhaber des für die Region und insbesondere für den Kanton Zug wegweisenden Architekturbüros Hafner und Wiederkehr. Leo Hafner studierte von 1942 bis 1947 Architektur an der ETH Zürich, absolvierte ein Praktikum beim österreichischen Bildhauer Fritz Wotruba, der damals im Exil in Zug weilte, und war 1947/48 Assistent bei Hans Hofmann, einem wichtigen Architekten der Schweizer Moderne. Alfons Wiederkehrs Werdegang war dagegen ein nicht-akademischer. Er absolvierte von

1953 konnte vom Zuger Architekten Alfons Wiederkehr für seine Familie eine attraktive Bauparzelle an der Guggihalde mit Blick über Zug und den Zugersee erworben werden. Da sein Architekturbüro, das er mit Leo Hafner gegründet hatte, damals erst am Anfang ihrer Tätigkeiten stand, war es notwendig, ein möglichst günstiges Haus zu erstellen, das sich ausbauen liess. Das Haus erhält durch ein kontinuierliches Weiterbauen eine grosse Qualität mit einer Collage jeweils zeitgemässer Gestaltungen, die auf ein zurückhaltendes Wechselspiel der Teile ausgelegt ist.

1933 bis 1937 eine Hochbauzeichnerlehre im Architekturbüro Bracher und Keiser in Zug und war dort Mitarbeiter bis 1948. Er unternahm in dieser Zeit ausgedehnte Studienreisen in Europa und im Vorderen Orient und ergänzte sein Wissen durch Kurse in Bautechnik. In seiner Aktivdienstzeit während des Zweiten Weltkriegs plante und realisierte er militärische Bauten.

Im Mai 1953 konnte mit den Bauarbeiten begonnen und das Haus bereits am 31. Oktober des gleichen Jahres bezogen werden. Die Baukosten von 150'000 Franken galten als

Richtwert, der schliesslich auch eingehalten werden konnte. Das Haus musste mit minimalem Innenausbau ausgeführt werden, da die Dimension durch die Grösse der Familie gegeben war. Nur die Wände sollten am richtigen Ort stehen, der Rest konnte nach Auffassung von Alfons Wiederkehr im Nachhinein ergänzt werden. So wurde im Jahr 1965 ein Cheminée eingebaut und 1966 die Küche umgebaut. 1967/68 wurde als neues Sockelgeschoss ein Umgebungskonzept ausgeführt: mit neuem Eingangsbereich, Carport, grosser vorgelagerter Terrasse mit Schwimmbad und Garage. 1972 erhielt der Wohn-/Essraum eine Holzdecke und die Hauptfensterfront mit Blick über die Stadt Zug wurde vergrössert.

1999 wurde das Haus durch die Söhne Alphons und Rolf Wiederkehr, Partner im Büro Hafner + Wiederkehr und heutige Inhaber des Nachfolgebüros Wiederkehr Krummenacher, einer umfassenden Renovation unterzogen. Das Haus erhielt weitgehend neue Fenster, eine notwendige Anpassung der Elektroinstallationen und eine Sanierung respektive ein Ersatz der Oberflächen des Hauses. Dabei blieben aber Teile des originalen Ausbaus gezielt erhalten, insbesondere die Eingangshalle mit Treppe und das Elternzimmer mit Bad/WC.

Das Haus erhält gerade durch dieses kontinuierliche Weiterbauen eine grosse Qualität, nicht mit einer durchgehenden Einheitlichkeit, sondern mit einer Collage jeweils zeit-

gemässer Gestaltungen, die auf ein zurückhaltendes Wechselspiel der Teile ausgelegt ist. Darin wird auch die schon im Grundkonzept angelegte Haltung einer präzisen Bescheidenheit mit Satteldach und räumlicher Kleinteiligkeit weitergeführt. Im Innern besticht das Haus durch die subtile Aufteilung in Raumsegmente, die trotz geringer Dimensionen, gerade im Erdgeschoss, eine fließende Raumfolge aufspannen. Damit entsteht eine angenehme Intimität der einzelnen Bereiche und gleichzeitig eine räumliche Grosszügigkeit mit überzeugender Funktionalität. Das Haus ist ein exemplarisches Beispiel dafür, dass auch mit geringen Raumdimensionen hohe Wohnqualität erzeugt werden kann, und damit auch eine Antithese zu vielen aktuellen Bauten, gerade auch in Zug, wo extensive Raumgrößen als Scheinqualität angepriesen werden. Die Ergänzungen im Aussenbereich haben das Haus zu einer parzellenübergreifenden Gesamtanlage werden lassen, die einen spannungsvollen Übergang zum südlich angrenzenden Grünraum und zur umgebenden Siedlungsstruktur bildet. Diese Gesamtkomposition gibt dem Gebäude damit auch einen für den Kontext hohen Stellenwert, den es in Zukunft zu erhalten gilt.

Lage: Guggiweg 13, Zug

Bauherrschaft: Alfons Wiederkehr

Baujahr: 1953; diverse Umbauten, vor allem 1967/68 neue Umgebungsgestaltung (Fred Eicher, Landschaftsarchitekt)

Architekten: Leo Hafner/Alfons Wiederkehr

Abbildungen: zVg



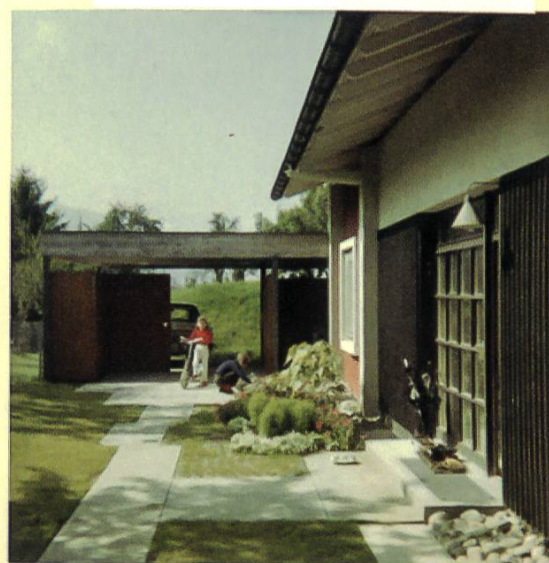
01.11.1953 SÜD-WEST
1 TRA NACH TRENN



1968 SÜD-WEST



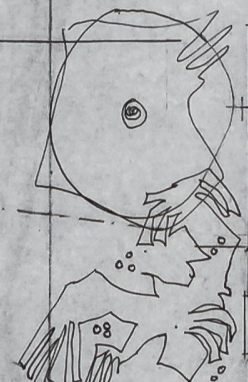
1954 ANSICHT OST



1968 NORD-OST

② A

2000



NORD